

Editorial

## Basel bewegt

**Neue Wohnformen:** Nach neun Monaten als Direktor des Bürgerspitals gibt Beat Ammann der BGZ ein Interview zu seinen Schwerpunkten und Plänen. Dabei spielen innovative Ideen zum Wohnen im Alter eine zentrale Rolle. Ab Seite 1.

**Prachtvoll:** Während des Basler Konzils wurde die Kartause, wo sich seit 1669 das Waisenhaus befindet, dank grosszügiger Stiftungen mit einer Reihe von Kunstwerken ausgestattet. Ein neues Buch holt die Schätze ans Tageslicht. Ab Seite 4.

**Pasta im Stadthaushof:** Auf den Bebbi-Jazz folgt jährlich der Bürgergemeindetag. Diesmal stellte die «Genossenschaft Mensch und Arbeit» im Stadthaus frische Pasta her und kochte sie im Hof. Fotos davon auf Seite 6.

**Preisträger:** Eine riesige Gästeschar reiste von teilweise weit her an, um dem diesjährigen Träger des Internationalen Nietzsche-Preises, Wolfram Groddeck, zu gratulieren. Er bedankte sich mit einem Festvortrag. Seite 7.

**Pino Covino:** Der Basler Fotograf hat die neun jüngsten Politikerinnen und Politiker der Bürgergemeinde auf seine spezielle Weise porträtiert. Daraus entstanden ist die dritte Ausstellung zur Serie «Basel bewegt», die bis Mitte November in der Eingangshalle des Stadthauses zu sehen ist. Auf den Seiten 8 und 9.

**Ernährungstipps:** Superfood aus einheimischen Gefilden und dazu immer einen rechten Schluck Wasser – die Ernährungstipps des Bürgerspitals finden Sie ebenfalls auf den Seiten 8 und 9.

**Scheich Ibrahim:** Die Geschichte des Basler Kaufmannssohn Johann Ludwig Burckhardt, der vor 200 Jahren als Scheich Ibrahim bedeutende Schriften über arabische Lebenswelten verfasst hat, erscheint im Christoph Merian Verlag in einem reich illustrierten Buch. Mehr auf Seite 10.

**Stöbern im Stadtbuch:** Die BGZ hat eine neue Rubrik. In jeder Ausgabe werden Sie künftig einen Blick in die unendliche Vielfalt des Online-Stadtbuchs werfen können. So quasi als Appetithäppchen. Seite 11.

**Gewählt:** Auf Seite 14 sind die neu gewählten Mitglieder der sozialpartnerschaftlichen Begutachtungskommission (Beko) für die Amtsperiode 2017–2023 zu finden.

Frohes Lesen wünscht Alexandra Hänggi

Inhalt

Beat Ammann im Gespräch	1	Regionaler Superfood	8
Verborgene Kunstschätze	4	Scheich Ibrahim aus Basel	10
Frische Pasta im Stadthaus	6	Stöbern im Stadtbuch	11
Nietzsche-Preis-Feier	7	Erfolgreiche Abschlüsse	12
Spezielle Politikerporträts	8	Beko: Das sind die Gewählten	14



## Gegen Vereinsamung im Alter

Das erste BGZ-Interview mit Bürgerspital-Direktor Beat Ammann

**In Basel besteht ein breites und vielfältiges Angebot in der Betreuung und Pflege von betagten Menschen. Zwischen dem stationären und dem herkömmlichen ambulanten Bereich existiert dabei ein Potenzial für neue Wohnformen, ist Beat Ammann überzeugt. Der Direktor des Bürgerspitals will mit solchen Angeboten die Angehörigen entlasten und der Vereinsamung alter Menschen entgegenwirken.**

*Herr Ammann, seit neun Monaten leiten Sie das Bürgerspital Basel. Wie unterscheidet sich Ihr neuer Arbeitsplatz von Ihrer früheren Funktion als Geschäftsleiter des Heimverbands Seniocare?*

Seniocare und der Pflegebereich des Bürgerspitals haben viele Gemeinsamkeiten: 1500 Mitarbeitende, 120 Millionen Franken Umsatz und 25 bis 30 Standorte. Bei Geschichte und Auftrag aber gibt es grosse Unterschiede: Seniocare ist ein 30 Jahre

junges, privatwirtschaftliches und gewinnorientiertes Unternehmen, das über die ganze Deutschschweiz verteilt arbeitet. Das Bürgerspital hingegen ist eine gemeinnützige Institution, die seit 752 Jahren in der Stadt Basel aktiv ist. Sie hören es aus meinen Worten – mir hat es bereits den Ärmel reingezogen ...

*Was motiviert Sie besonders?*

Ich spüre die spezielle Unternehmenskultur. Dazu gehören insbesondere die Werte, die man seit Jahrhunderten pflegt und auf die man stolz ist, die Professionalität und die Vielfalt der Dienstleistungen. Es ist toll, wieder in meiner Heimatstadt zu arbeiten – und erst noch für ein Unternehmen, das dermassen geschätzt wird. Für eine Sitzung aufs Velo oder ins Tram zu steigen, statt stundenlang Zug oder Auto fahren zu müssen – das ist ein Traum.

*Wie hat sich Ihre Arbeit verändert?*

Auch bei Seniocare achtete ich darauf, dass die Qualitätsvorgaben erfüllt wurden. Aber in Bezug auf das finanzielle Ergebnis gab es natürlich andere Vorstellungen. Beim Bürgerspital steht klar das Soziale im Vor-



Beat Ammann, 1959, absolvierte die Schweizer Hotelfachschule Luzern SHL und schloss als diplomierter Buchhalter/Controller ab. 2009 übernahm er als CEO Seniocare, die führende Pflegeheimgruppe der Schweiz mit 30 Standorten und 1200 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Bis zu deren Integration in die Tertium-Gruppe entwickelte er diese weiter. Seit Dezember 2016 ist Beat Ammann Direktor des Bürgerspitals und Vorstandsmitglied des Fachverbandes Curaviva.

dergrund. Nach wie vor sind mir vier Faktoren besonders wichtig: die Menschen, die Qualität, der Prozess und ein gesundes Mass an Wirtschaftlichkeit. Es braucht eine Balance aus weichen und harten Faktoren.

*Also trimmen Sie das Bürgerspital auf Effizienz?*

Keineswegs, denn das Bürgerspital muss nicht Gewinne erwirtschaften. Trotzdem, allein an Löhnen zahlen wir jährlich 70 Millionen Franken aus. Zahlen und Kundenorientierung haben mich immer fasziniert.

*Welches sind aktuell Ihre wichtigsten Dossiers?*

Beginnen wir mit dem für Aussenstehende Uninteressantesten: Unser Informatikprojekt «BASilikum» soll ab 2018 helfen, Prozesse zu optimieren und uns weiter zu verbessern. In Sachen Digitalisierung bin ich übrigens optimistisch: Die Entwicklung verändert zwar die Berufswelt, aber die Betreuung von Menschen durch Menschen lässt sich nicht automatisieren. Deshalb dürften wir von der Digitalisierung weniger betroffen sein. Ein weiteres wichtiges Dossier ist die Überführung der Reha Chrischona ins Felix Platter-Spital.

*Die Entscheide dazu sind ja gefallen. Können Sie trotzdem nochmals die wichtigsten Gründe für den Abschied des Bürgerspitals aus der Rehabilitation erklären?*

Ein zentraler Faktor war die Veränderung des Markts, in Stadt und Region haben in den letzten Jahren zahlreiche topmoderne Reha-Angebote eröffnet. Gleichzeitig wuchsen und wachsen die individuellen Ansprüche an solche Plätze. Weiter wurde es zunehmend schwierig, Fachpersonal und insbesondere Ärzte zu rekrutieren. Und schliesslich stand bei der Reha Chrischona eine teure Sanierung an, die angesichts von bloss 77 Betten und vielen Doppelzimmern unverhältnismässig gewesen wäre. Mit der Überführung ins Felix Platter-Spital ist die berufliche Zukunft der Mitarbeitenden sichergestellt und der Betrieb inklusive Know-how wird in einem anderen Unternehmen weitergeführt.

*Aber es gehen Ihnen jährlich 19 Millionen Franken Umsatz verloren ...*

Korrekt. Damit hängt das dritte und letzte wichtige Dossier zusammen, die Entwicklung unserer Landesreserven in Allschwil auf dem BaseLink-Areal. Für die Hälfte davon sind bereits Baurechtsverträge unterschrieben. Wenn uns ab 2019 die Umsätze der

Reha Chrischona fehlen, wollen wir die Erträge aus BaseLink nutzen, um in der Stadt Basel neue Projekte im Bereich ambulantes Wohnen und Integration voranzutreiben.

*Erkennen Sie in diesem Bereich ein Potenzial?*

Allerdings. Normale Heimplätze gibt es kurz- und mittelfristig genügend. Aber der ambulante Bereich ist attraktiv, «ambulant und stationär» entspricht auch dem Wunsch der meisten betagten Menschen. Dabei spielt die Spitex-Unterstützung eine zentrale Rolle, wobei es auch denkbar ist, vermehrt schwerere Pflegefälle in den eigenen vier Wänden zu betreuen.

*Wie sähe ein solches Modell aus?*

Heute finanziert die öffentliche Hand vor allem Pflegeheime und die Spitex, Angebote dazwischen fehlen. Sowohl im Fachverband Curaviva als auch jetzt im Bürgerspital engagiere ich mich für die Möglichkeit, dass in einer Wohnüberbauung eine Etage mit 1,5- und 2-Zimmer-Wohnungen angeboten wird, mit Wohnungen also, in denen die Pflegefachperson auf Abruf ständig verfügbar ist. Der Eintritt in ein Heim könnte so hinausgezögert werden. Toll wäre es, wenn in dieser Konstellation die Menschen nicht mehr so isoliert in ihren vier Wänden wohnten, wie das heute oft der Fall ist. Gemeinschaftsräume könnten zu einer Art Wohngemeinschaft führen.

*Gibt es weitere Zwischenmodelle?*

Eine andere Möglichkeit sind Wohnungen in der Nähe eines Pflegeheims. Dabei können die Infrastruktur des Heims wie Restaurant, Pflege und Therapie genutzt werden. Im Vergleich mit einem Pflegeheimbett helfen solche Modelle nicht nur, Kosten zu senken. Sie wirken auch der Entsozialisierung entgegen, unter der heute viele Hochbetagte leiden, die noch zu Hause wohnen.

*Funktioniert eine solche Nähe von Wohnen und Pflege?*

In meiner alten Funktion habe ich sieben Heime neu eröffnet, und in jedem pochte ich auf einen massgeblichen Anteil an Wohnungen. Darüber hinaus versuchte ich, einen Coiffeursalon und wenn möglich eine Kita zu integrieren. Das führt zu neuen Begegnungen und lässt soziale Sicherheit entstehen. Das Modell ist besonders attraktiv für Ehepaare: Der pflegebedürftige Partner lebt im Heim, der andere hat gewisse Freiheiten und muss sich nicht ständig um seinen Lebensgefährten kümmern. Denn in

der konventionellen Wohnung besteht die Gefahr, dass man seinen Partner betreut, nicht loslassen kann und den Moment verpasst, in dem der Wechsel ins Heim anstünde.

*Das Modell gibt den Angehörigen Freiheit zurück. Was schätzen die Pflegebedürftigen besonders am Heim?*

Auch in der letzten Lebensphase wollen wir Qualität bieten – und dabei ist das Essen das zentrale Element. Für die drei Mahlzeiten verlässt man sein Zimmer, das strukturiert den Tag. Entsprechend achten wir darauf, dass das Essen ein hohes Niveau erreicht. Natürlich offerieren wir auch Aktivierung. Doch viele Menschen sind nach dem Essen müde und wollen in ihr Zimmer. Es mag Aussenstehende irritieren, dass viele Gemeinschaftsräume ausserhalb der Essenszeiten leer sind. Aber in diesem Alter soll niemand mehr zu etwas gezwungen werden.

*Angehörige sorgen sich häufig, wenn ihre Eltern ins Heim kommen. Wie ist das Niveau Ihrer Häuser?*

In Basel ist alles sehr gut organisiert, davon konnte ich mich bei den regelmässigen Besuchen selbst überzeugen. Naturgemäss gibt es Unterschiede, was den Ausbaustandard der verschiedenen Alterszentren des Bürgerspitals angeht. Das Alterszentrum zum Lamm beim Claraplatz etwa wird sehr geschätzt. Doch trotz Investitionen, unter anderem in eine neue Küche, ist das Haus in die Jahre gekommen. Mit seinen alten Zunftsäulen und Stuck an der Decke versprüht es aber gleichzeitig viel Charme. Bei diesem und anderen Alterszentren steht gelegentlich eine Teilsanierung an – trotz Modernisierung wollen wir den bisherigen Charakter beibehalten.

*So wie ihn die Bewohnerinnen und Bewohner schätzen?*

Allerdings. Es sind meist die Angehörigen, die auf ein modernes Interieur und auf Einzelzimmer drängen. Beim 2014 eröffneten Alterszentrum Burgfelderhof etwa gibt es nur noch Einzelzimmer, wobei wir die Möglichkeit vorsahen, zwei Einzelzimmer mit einer Verbindungstüre für ein Ehepaar bereitzustellen.

*Während die Pflege auf Menschen angewiesen ist, kämpft der Bereich Integration von Menschen mit einer Behinderung mit dem Problem der Automatisierung. Brechen Ihnen Aufträge weg?*

Natürlich gibt es gelegentlich einen Abgang. Aber wir sind stolz auf die enorme Breite unseres Angebots. Preislich arbeiten wir durchaus marktkonform und gewinnen immer mal wieder bei einer Ausschreibung. Wichtig ist, gegenüber den Auftraggebern auf Qualität zu achten – dann wird man auch weiterempfohlen.

Und schliesslich gibt es Bereiche wie Küche und Gärtnerei, wo ebenfalls Menschen mit einer Behinderung arbeiten, die aber nie von der Automatisierung bedroht sein werden. Schliesslich freut es mich persönlich, dass man das Bürgerspital nicht nur als Institution und Auftragnehmer schätzt, sondern auch als Ausbildungsort: Aktuell zählen wir 100 Lernende in 22 verschiedenen Berufsgruppen.

*Interview: Pieter Poldervaart  
Pressebüro Kohlenberg*



# Kunst, Marketing und Heilsvorsorge

Die Kartause als kulturelles Zentrum des Konzils

**Während des Basler Konzils (1431–1449) gab es in Basel einen Ort, an dem jeder seine Spuren durch das Stiften von Kunstwerken hinterlassen wollte: die Kleinbasler Kartause St. Margarethental.**

zig Jahre andauernden Grossereignisses auf sich aufmerksam zu machen. Die künstlerisch herausragendste Form der Selbstvermarktung wählte der burgundische Hof. Herzogin Isabella von Portugal (1397–1471), Ehefrau von Philipp dem Guten,

ge Elisabeth von Ungarn, hinter Philipp dem Guten der heilige Andreas als Schutzpatron von Burgund. Zur Rechten Philipps kniet sein Sohn und späterer Nachfolger Karl der Kühne (1433–1477), während im Rücken der Herzogin die beiden bereits verstorbenen Söhne des Ehepaares dargestellt sind.



Votivtafel der Isabella von Portugal, nach 1440. Gravierte Messingplatte mit Zinnanteil, Kalksteinrahmen. Basel, Historisches Museum, Inv.-Nr. 1870.673. Foto: HMB P. Portner

Die Tafel wurde vermutlich um 1445 in den burgundischen Niederlanden hergestellt und anschliessend an der Wand vor dem Lettner der Basler Kartäuserkirche angebracht. Welcher Künstler diese wie ein überdimensionierter Kupferstich wirkende Metalltafel entworfen hat, kann nur vermutet werden. Aufgrund der hohen künstlerischen Qualität muss es sich um einen bedeutenden Meister der altniederländischen Malerei wie etwa Rogier van der Weyden oder Petrus Christus handeln.

## Sponsoring im grossen Stil

Persönlich nach Basel reiste das Herzogspaar nie. Umso wichtiger war es für beide, diese gleichsam über-grosse, luxuriöse Visitenkarte in die Konzilsstadt zu senden. Das Herzogspaar war dem Kartäuserorden traditionell eng verbunden. Es lag daher nahe, auch die Basler Ordensniederlassung während des Konzils mit einer Stiftung zu bedenken.

Möglich gemacht hatte diese und andere Stiftungen der aus Utrecht stammende Kartäuserprior Albert Buer (Priorat 1432–1439), der zusammen mit seinem Vorgänger den Bau des Basler Klosters so weit vorangebracht hatte, dass sich die Konzilsgäste an der Fertigstellung einzelner Gebäude-teile, Klosterzellen oder an der Anfertigung von liturgischer Ausstattung beteiligen konnten. Aus heutiger Perspektive war Albert Buer mit seinen guten Kontakten ein Meister beim Akquirieren von Sponsoring-geldern.

Umschlossen von alten Klostermauern wirkt das Areal des Bürgerlichen Waisenhauses noch heute wie eine Stadt in der Stadt. Vor über 600 Jahren initiierte hier der Basler Oberzunftmeister Jakob Zibol 1401 die Gründung des Kartäuserklosters St. Margarethental. Drei Jahrzehnte später erlebte das Kloster während des Basler Konzils seine Blütezeit. Mit aussergewöhnlichen Kunstwerken und grossen Zuwendungen betrieben illustre Persönlichkeiten aus Politik und Kirche hier Eigenwerbung und Heilsvorsorge, um während des fast zwan-

stiftete dem Kloster für den Bau von zwei Zellenhäuschen und weitere Anschaffungen 1700 rheinische Gulden. Als Gegenleistung sollten für die Herzogsfamilie täglich zwei Messen gehalten werden.

Auf einer grossen Votivtafel aus Messing liess die Herzogin an ihre umfangreichen Zuwendungen erinnern. Über dem Text ist die gesamte Herzogsfamilie abgebildet. Diese kniet im Gebet vor der Muttergottes, die ihren toten Sohn auf dem Schoss hält. Hinter Isabella von Portugal steht die heili-

Gleich mehrere Stifter liessen ihre gemalten Wappen an den Wandmalereien mit der Bruno-Legende anbringen. Diese haben sich bis heute im Verbindungsgang zwischen dem kleinen und dem grossen Kreuzgang erhalten. Der unter dem Konzilspapst Felix V. zum Kardinal aufgestiegene Katalane Jordi d'Ornos finanzierte die Fertigstellung des kleinen Kreuzgangs mit 300 Gulden. Als 1441 der kleine Kreuzgang zusammen mit dem Verbindungsgang geweiht wurde, müssen auch die Wandmalereien entstanden sein. Sie erzählen von der

Gründung der Grande Chartreuse, dem Mutterkloster des Kartäuserordens, durch den heiligen Bruno im Jahr 1084. Die Darstellung des heiligen Bruno war bei den Kartäusern in Spätmittelalter und Renaissance ein beliebtes Sujet für Wandmalereien. Da sein Kult erst im 17. Jahrhundert offiziell bestätigt wurde, war es nicht möglich, den Ordensgründer an Altären zu verehren.



Wandmalereien mit der Bruno-Legende (5. Bildfeld), mit Stifterwappen, um 1440. Basel, Kartause St. Margarethal. © Kantonale Denkmalpflege Basel-Stadt. Foto: Erik Schmidt

Die Malereien haben eine Länge von 18 Metern und sind auf acht Bildfelder aufgeteilt. Zwischen den Bildfeldern sind drei gemalte Wappenschilder angebracht. Sie verweisen auf ganz unterschiedliche Konzilsteilnehmer. Den ersten Schild zieren drei rote Hahnenfedern. Er gehört Andreas de Panigallis, einem Schreiber des Konzils, der sich zwischen 1432 und 1437 in Basel aufhielt. Panigallis hatte dem Kloster auch Zuwendungen für ein kleines, den Malereien gegenüberliegendes Glasgemäldefenster vermacht.

### Veranstaltungshinweis

Die öffentliche Buchvernissage, bei der auch die Möglichkeit zur Besichtigung der Klosterräumlichkeiten besteht, findet am **19. Oktober 2017** um 19 Uhr im Kartäusersaal des Bürgerlichen Waisenhauses statt.

Das zweite Wappen enthält drei silberne «guicciarde», also Jagdhörner, und bezeichnet ein Mitglied der Florentiner Familie Guicciardini. Es handelt sich dabei um ein «sprechendes» Wappen. Am genauesten lässt sich der dritte Stifter fassen, dessen Wappen zwischen dem fünften und sechsten Bildfeld zu sehen ist. Es gehört Abt Rudolf Wülflinger von Wettingen, einem Gast, der aus der näheren Umgebung ange-reist war.

### Handschriften bergen Geheimnisse

Mit der klostereigenen Schreibstube war die Kartause während des Konzils auch ein Ort, an dem die Mönche präziöse Handschriften fertigten. Den Kartäuserbrüdern war die Tätigkeit des Abschreibens und des Verfassens von Büchern durch ihre Ordensstatuten gleichsam vorgeschrieben. Während des Konzils scheinen die Basler Kartäuser ihr in sich gekehrtes und nicht auf Gewinn ausgerichtetes Ordensverständnis geändert zu haben. Sie öffneten ihr Haus für Fremde, stellten teure Handschriften her



Hieronymus in seiner Schreibstube, Heinrich von Vullenhoe, Biblia latina, Pars prima, 1435. Basel, Universitätsbibliothek, Handschriftensammlung, B.I.3, fol. 1r. Foto: Jana Lucas

und liessen das Kloster mit Hilfe monetärer Stiftungen von Konzilsgästen grosszügig ausstatten.

Heinrich von Vullenhoe aus Utrecht war zwischen 1427 und 1467 als Schreiber in der Basler Kartause tätig. Mit seiner eleganten Zierschrift gestaltete er zahlreiche Bücher, darunter die nach ihm benannte Vullenhoe-Bibel, die zwischen 1435 und 1445 entstand und sich heute in der Universitätsbibliothek Basel befindet. Zwar schrieb nachweislich Heinrich von Vullen-

hoe die Bände dieser Bibel; er zählt jedoch nicht zu den Illuminatoren der prachtvollen Kodizes. Wer diese waren, kann nur vermutet werden; ebenso wenig ist der Auftraggeber der Bibel bekannt. Im ersten Band der Bibel ist eine Initiale (F) mit der Darstellung des Hieronymus in seiner Schreibstube zu sehen. Die Initiale eröffnet den Brief des Hieronymus an Paulus. Die Miniatur ähnelt einem Bild aus einer im niederländischen Utrecht entstandenen Handschrift, die Konzilsgäste mit nach Basel gebracht hatten und die wohl als Vorlage diente.

Heute nicht mehr erhalten sind die bunten Glasmalereien aus den Fenstern der beiden Kreuzgänge. Der grosse Kreuzgang fasste 41 dreiteilige Fenster, die 123 Glasgemälde aufnehmen konnten. Jeweils in der Mitte der aus drei Scheiben bestehenden Fenstergruppen befand sich das Hauptbild mit dem Schutzheiligen des jeweiligen Stifters. Durchschritten damals die Klosterbrüder und Gäste des Hauses die Kreuzgänge, so erblickten sie ein einzigartiges, leuchtendes Panorama europäischer Heiligendarstellungen.

Finanziert wurden die Fenster durch aus ganz Europa zum Konzil gereiste Äbte, Bischöfe und Kardinäle, weltliche Herrscher, aber auch Basler Bürger. Sie alle liessen ihre Schutzpatrone abbilden und mit einer Inschrift im unteren Bereich der Scheiben an ihre Stiftungen erinnern. Viele von ihnen hielten sich über mehrere Jahre in Basel auf und können wohl mit Recht als die ersten Expats der Rheinstadt bezeichnet werden.

Jana Lucas  
Kunsthistorikerin

Mehr über die Kunst auf dem Basler Konzil und die Kartause St. Margarethal kann man im soeben erschienen Buch der Autorin nachlesen:

#### Europa in Basel

Das Konzil von Basel (1431–1449) als Laboratorium der Kunst

Schwabe Verlag, Basel 2017  
504 Seiten, 163 Abbildungen,  
gebunden, CHF 98.–

ISBN 978-3-7965-3575-8

# Frische Pasta im Stadthaushof

Am Benefiztag «Em Bebbi sy Burgergmaid»

**Immer am Samstag nach der langen Bebbi-Jazz-Nacht findet der Benefiztag der Bürgergemeinde statt. Dieses Jahr stellte sich die Genossenschaft Mensch und Arbeit (ge.m.a.) vor und führte auch das Beizli im Stadthaushof. Für Stimmung sorgten Happy-Jazz und das – teils tanzende – Publikum.**

«Wir bringen Menschen und Arbeit zusammen» heisst das Motto der Genossenschaft «ge.m.a.», die ihre Mitarbeitenden fit für die berufliche Integration in den ersten Arbeitsmarkt macht. In sechs Betrieben bietet sie

auf 60 Arbeitsplätzen Trainings- und Lernmöglichkeiten, Ausbildungsplätze und befristete Stellen an.

Entstanden aus einem Arbeitslosenprojekt mit Bäckerei und Café ist die «ge.m.a.» heute in den Bereichen Administration, Kindertagesbetreuung, Chauffeurwesen und Reinigung tätig. Noch immer stark ist sie im Backwarenbereich sowie als Caterer Peppone. Und das wurde am Bebbitag auch gleich unter Beweis gestellt: Die Gäste konnten in der Stadthaushalle live bei der Produktion von frischer Pasta dabei sein

und sich diese im Hofbeizli mit Saucen nach Wahl zubereiten lassen. Ein feines Dessert fanden sie am Bäckereistand.

Wie es am «Em Bebbi sy Burgergmaid»-Event lange Tradition ist, heizten die beiden Jazzformationen «Tympanic Jazzband» und «Newcastle Jazz Band» dem Publikum ein.



Nach einigen Anlaufschwierigkeiten kam die Pastamaschine zur Erleichterung von Peppone-Chef Andres Marbach (links) voll auf Touren: Die Casarecce kamen sowohl getrocknet zum Mitnehmen als auch gekocht auf dem Teller bei den Gästen bestens an.



Noch-Bürgerpräsident Stefan Wehrle wetteiferte während der Begrüssung mit den Glocken der Peterskirche – Wehrle gewann.



Die «ge.m.a.» machts möglich: Landstimmung im Stadthaus.



Musik hören, tanzen, Leute treffen und Pasta essen: Das war der Bebbitag 2017. Fotos: Kostas Maros

# Nietzsche-Preisverleihung erstmals in Basel

Wolfram Groddeck wird für sein Lebenswerk geehrt



«... gut lesen, das heisst langsam, tief, rück- und vorsichtig, mit Hintergedanken, mit offen gelassenen Thüren, mit zarten Fingern und Augen lesen ...»

**Ende August wurde der Internationale Friedrich-Nietzsche-Preis erstmals in Basel, am Hauptsitz der Bürgergemeinde im Stadthaus, verliehen. Der diesjährige Preisträger ist der Literaturwissenschaftler Wolfram Groddeck. Vergeben wird der Preis gemeinsam von der Friedrich-Nietzsche-Stiftung (Naumburg an der Saale) und der Elisabeth Jenny-Stiftung (Riehen) in Zusammenarbeit mit der Stadt Naumburg, der Nietzsche-Gesellschaft und der Bürgergemeinde der Stadt Basel.**

Wolfram Groddeck erhält den Nietzsche-Preis für sein Lebenswerk als Literaturwissenschaftler und Editionsphilologe, der sich laut Jurybericht «auf seinen Forschungsfeldern Poetik, Rhetorik und Editionstheorie in ganz herausragender Weise um die interpretatorische und editorische Erschliessung von Nietzsche (...) verdient gemacht hat».

Der Nietzsche-Preis wird alle zwei Jahre überreicht; er ist mit 15 000 Euro einer der höchstdotierten Preise für essayistische und philosophische Werke. 2017 wurde die Auszeichnung zum zweiten Mal gemeinsam von der Friedrich-Nietzsche-Stiftung (Naumburg an der Saale) und der Elisabeth Jenny-Stiftung (Riehen) in Zusammenarbeit mit der Stadt Naumburg, der Nietzsche-Gesellschaft sowie der Bürgergemein-

de der Stadt Basel vergeben. Im Jahr 2015 ging der Preis an den Schriftsteller Martin Walser; gefeiert wurde damals in Naumburg.

Mit der Preisverleihung am 25. August 2017, am 117. Todestag von Nietzsche, fand der Anlass erstmals in Basel statt. Zu den geladenen Gästen im Stadthaus sprachen der Direktor der Friedrich-Nietzsche-Stiftung Andreas Urs Sommer, Regierungsrat Baschi Dürr, der Oberbürgermeister von Naumburg Bernward Küper und Bürgerratspräsident Stefan Wehrle. Die Laudatio hielt Barbara von Reibnitz, Mitglied der siebenköpfigen Preisjury. Wolfram Groddeck bedankte sich mit einem Festvortrag.

Auf amüsante Weise outeten sich die beiden Basler Redner als nicht-profunde Nietzsche-Kenner – doch immerhin hat Dürrs Urgrossmutter Nietzsche persönlich gekannt und ins Französische übersetzt und Wehrle hat einen engen Bezug zu Sils, wo Nietzsche sieben Sommer seines Lebens verbracht hat.

Laudatorin von Reibnitz betonte die Koinzidenz, dass der Preis hier in Basel, wo Nietzsche zehn Jahre als philologischer Lehrer wirkte und wo man sich seit Langem philologisch um Nietzsche bemüht, an einen Philologen vergeben wird. «Und zwar an einen, dessen Methodik in so genauer Weise dem entspricht, was Nietzsche als Tugend dieser Wissenschaft noch in seinen späten Jahren hochgehalten hat.» So schrieb Nietzsche 1887 über die ehrwürdige Kunst der Philologie, sie heische vor al-

lem eins: beiseite gehen, sich Zeit lassen, still werden, langsam werden. Und: «Sie lehrt gut lesen, das heisst langsam, tief, rück- und vorsichtig, mit Hintergedanken, mit offen gelassenen Thüren, mit zarten Fingern und Augen lesen.» Diesem Anspruch sei Groddeck in allen seinen Arbeiten gefolgt und habe daraus eine eigene Methode des philologisch-poetologischen Kommentierens entwickelt.

Der Festvortrag von Wolfram Groddeck trug denn auch den Titel «Nietzsche lesen», in dem er ganz im Sinne der Laudatio – mit einem Exkurs in die Antike – für das sorgfältige Lesen plädierte. Seinen Vortrag schloss er mit den Worten, Nietzsche könne man nicht liken, aber allenfalls lieben oder eben lesen. *agi*

Wolfram Groddeck wurde 1949 in Giessen geboren. Er studierte an den Universitäten Basel und Berlin Germanistik, Philosophie und Musikwissenschaft und promovierte 1979 mit Vorarbeiten zur Frankfurter Hölderlin-Ausgabe (Entwürfe zur Poetik). Im Jahre 1986 habilitierte er mit einer Arbeit über Nietzsches «Dionysos-Dithyramben». Zwischen 1993 und 2006 war er Extraordinarius für Textkritik und Rhetorik an der Universität Basel und ab 2006 bis 2014 Ordinarius für neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Zürich. Wolfram Groddeck lebt in Basel.



# «Basel bewegt – junge PolitikerInnen im Bild»

Die aktuelle Fotoausstellung im Stadthaus

Junge Leute, die sich von Basel bewegen lassen und die in Basel etwas bewegen wollen. Eine Porträtserie des Fotografen Pino Covino rundet den Ausstellungszyklus «Basel bewegt» in der Eingangshalle des Stadthauses ab. Nachdem im Frühling der Bürgergemeinderat der Stadt Basel neu gewählt wurde, hat Pino Covino im Sommer 2017 die jeweils jüngsten Gewählten der im Parlament vertretenen Parteien sowie den jungen Ratspräsidenten vor die Linse geholt.

In der Kulisse der hochsommerlichen Stadt sind jeweils beim Eindämmern im Abendlicht verblüffend bewegte Bilder entstanden. Mit den mit grosser Sorgfalt arrangierten Fotografien wird Covino einerseits den einzelnen Politikern und Politikerinnen als aktive und positive Menschen ausserhalb des Ratsbetriebs gerecht. Andererseits widerspiegelt die Bildserie in ihrer Gesamtheit das breite Spektrum der im Bürgergemeinderat und im Bürgerrat Politisierenden (unten eine – zufällige! – Auswahl).

Der Basler Fotograf Pino Covino fällt immer wieder durch Bilder auf, die einen speziellen Charme ausstrahlen. Sein liebe- und zugleich respektvoller Blick auf die Menschen vor seiner Kamera ist stets sichtbar. Covino wurde 1960 im Süden Italiens geboren. Während seine Familie Anfang der siebziger Jahre in die Schweiz kam, besuchte Sohn Pino ein Internat in Norditalien. Um sich nach der Matura das Studium zu verdienen, jobbte er in Basel in einem Fotosgeschäft – und fand hier seine



Mahir Kabakci



Alexander Gröflin



Fabienne Beyerle

# Superfood – das Gute liegt so nah

Ernährungstipp des Bürgerspitals

**Es müssen nicht immer exotische Beeren wie Goji aus China oder Acai aus Brasilien oder dann Chia-Samen aus Mexiko sein. Auch viele einheimische Lebensmittel erfüllen die Kriterien von Superfood – und sind genauso vollgepackt mit guten Nährstoffen.**

Hafer, Buchweizen oder Hirse sind ein guter Ersatz für Quinoa, das ursprünglich aus den Anden stammt. Unsere Leinsamen können locker mit Chia-Samen mithalten.

Schwarze Kirschen und Heidelbeeren geben genauso Power wie Acai-Beeren. Aprikosen oder Himbeeren ersetzen mit Leichtigkeit die Goji-Beeren.

Und unsere regionale Antwort auf die derzeit allenthalben so hochgelobte getrocknete Spirulina-Alge? Ganz einfach: frischer Spinat! Die heimischen Fitmacher stehen den exotischen Vitaminwundern in nichts nach – warum denn also in die Ferne schweifen?





wahre Berufung. In Abendkursen holte er sich das nötige Rüstzeug. Heute blickt Pino Covino auf fast 30 Jahre Selbständigkeit als Fotograf zurück. Während er zunächst vor allem als Pressefotograf arbeitete, bilden heute vor allem Firmen, Institutionen und auch Private die Kundschaft im Studio an der Türkheimerstrasse.

Den Auftrag der Bürgergemeinde, ein besonderes Stück bewegtes Basel zu zeigen, hat Pino Covino auf wörtliche Weise umge-

setzt. Alle Porträtierten hat er einzeln an einem Abend irgendwo in der Stadt getroffen, wo sich diese vorzugsweise bewegen. Doch nicht nur um Bewegung sei es ihm gegangen, erzählt der Fotograf. Nach den ersten Shootings sei ihm auch klar geworden, wie gerne diese jungen Leute ihre Stadt hätten. «Und so wurde auch diese Liebe ein wichtiger Bestandteil der Bilder.»

Zu sehen sind Porträts von Fabienne Beyerle (Bürgerin), von Christoph Burckhardt,

Brigitte Gysin, Mahir Kabakci, Marina Schai, Claudius Gelzer, Tobias Christ, Alexander Gröflin (alle Mitglieder des Bürgergemeinderats) sowie von Sebastian Kölliker (Präsident des Bürgergemeinderats). Marina Schai ist zudem Statthalterin des Bürgergemeinderats.

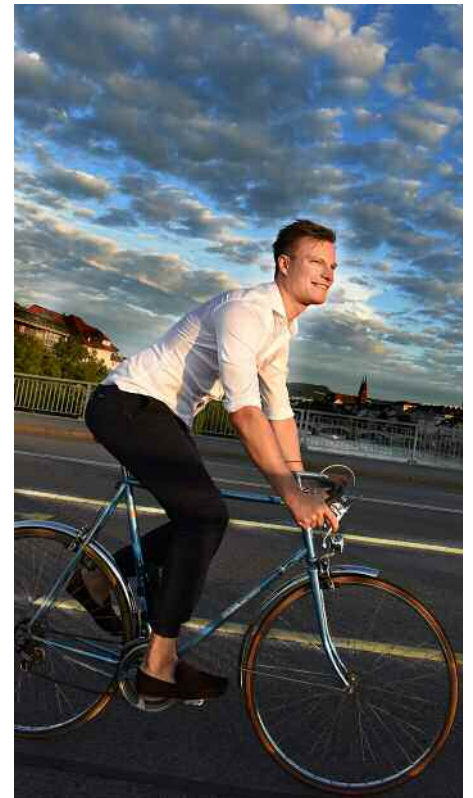
Die Ausstellung dauert bis zum 18. November 2017; sie ist von Montag bis Samstag frei zugänglich. Parterre Stadthaus, Stadthausgasse 13, Basel. *agi*



Marina Schai



Tobias Christ



Sebastian Kölliker

# Wasser trinken ist gesund

Ernährungstipp des Bürgerspitals



Ausser der Luft zum Atmen braucht der Körper nichts so dringend wie Flüssigkeit. Jeden Tag verlieren wir über zwei Liter, die ersetzt werden müssen. Geschieht dies nicht oder nicht ausreichend, gerät der Wasserhaushalt im Körper durcheinander. Die Folgen sind Durst, verminderte Leistungsfähigkeit, Kopfschmerzen, Müdigkeit, Reaktionsschwäche oder gar Verwirrtheit.

Trinken Sie, bevor sich diese Warnsignale melden! Zu viel trinken kann jedoch genau-

so gefährlich sein: Das Wasser überflutet den Körper, der Salzgehalt nimmt ab und es droht beispielsweise Nierenversagen. Die optimale Menge hängt von der körperlichen Belastung, der Aussentemperatur, vom Alter und auch ein bisschen von der Gewohnheit ab. Als Richtlinie gelten 30ml Wasser pro kg Körpergewicht, gleichmässig über den Tag verteilt. Reines Wasser ist in jedem Fall die beste Wahl – Sportdrinks empfehlen Mediziner nur bei Extrembelastungen.

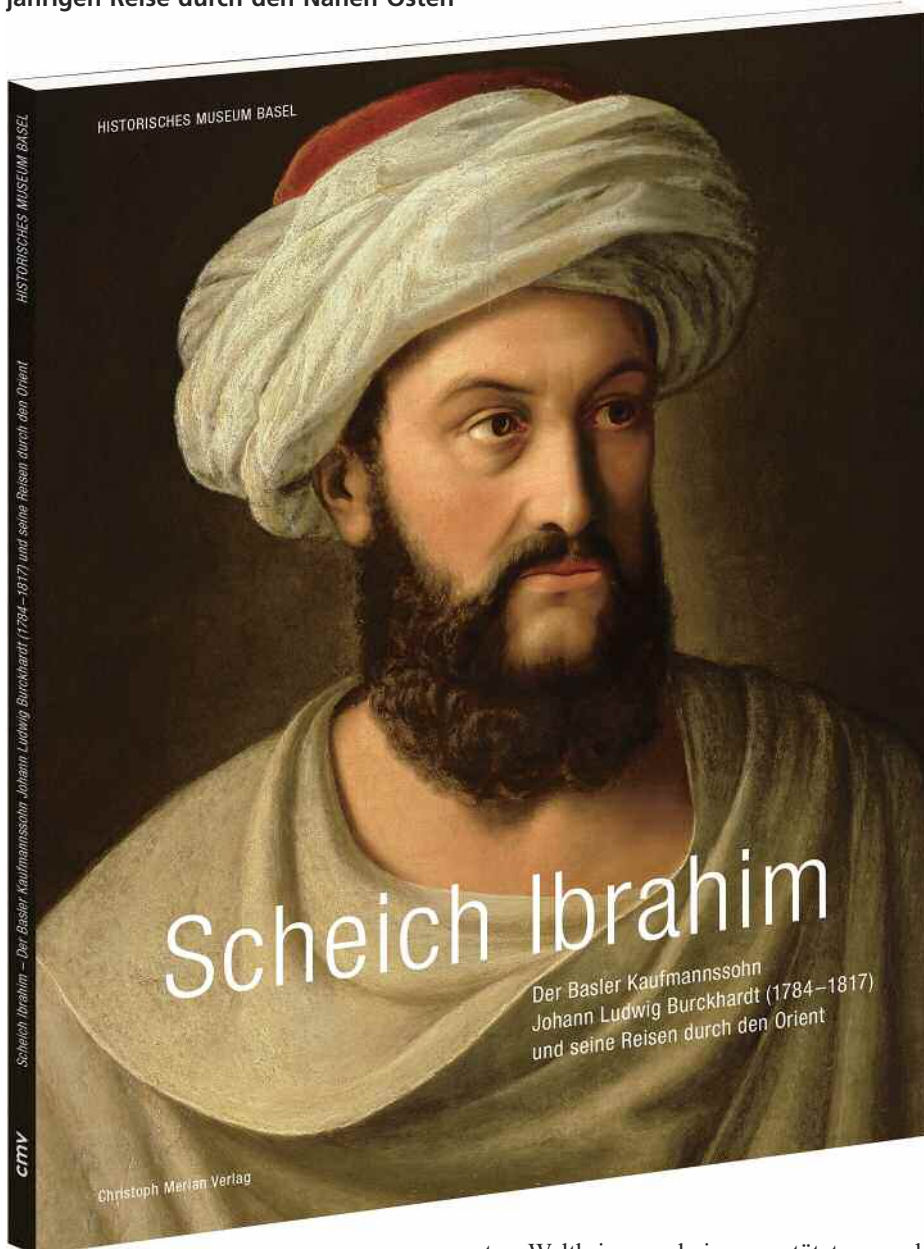
# Scheich Ibrahim

Die Biografie des Basler Kaufmannssohns erscheint im Christoph Merian Verlag

**Der Basler Johann Ludwig Burckhardt entdeckte unter dem Namen Scheich Ibrahim ibn Abdallah auf seiner achtjährigen Reise durch den Nahen Osten**

Johann Ludwig Burckhardt, auf dessen Reisetagebücher und Monografien sich selbst der britische Geheimdienst im Zwei-

nung nach London, die von ihm angestrebte Karriere im diplomatischen Dienst zu verwirklichen.



als erster moderner Europäer die jordanische Felsenstadt Petra und den ägyptischen Tempel von Abu Simbel wieder. Als Ergebnis hinterliess er eine reiche Sammlung an Beschreibungen arabischer Lebenswelten. Zu seinem 200. Todestag am 15. Oktober 2017 erscheint im Christoph Merian Verlag (CMV) eine überarbeitete Fassung der einzigen deutschsprachigen Biografie Burckhardts. Herausgegeben wird das reich bebilderte Buch vom Historischen Museum Basel.

ten Weltkrieg noch immer stützte, wurde am 25. November 1784 in eine angesehene, seit dem 16. Jahrhundert in Basel ansässige Kaufmannsfamilie hineingeboren. Seine Kindheit verbrachte er im Haus zum Kirschgarten.

Nach seiner Ausbildung in einem Internat in Neuchâtel brach Burckhardt im November 1800 zunächst nach Leipzig und anschliessend nach Göttingen auf, um auf Wunsch seines Bruders Gideon ein Studium der Rechtswissenschaften aufzunehmen. Nach dem Abschluss im Jahr 1805 reiste er im Alter von 21 Jahren in der Hoff-

## Auftritt als islamischer Kaufmann

Trotz Begegnungen mit einflussreichen Persönlichkeiten gelang es Burckhardt vorerst jedoch nicht, in Grossbritannien beruflich Fuss zu fassen. Auch die finanzielle Unterstützung aus der Schweiz traf aufgrund der von Napoleon verhängten Kontinentalsperre gegen Grossbritannien kaum noch bei ihm ein. Erst im Jahr 1808, mit dem Forschungsauftrag der African Association, erhielt Burckhardt die langersehnte Anstellung. «Ich habe einen neuen Plan im Werke, der nicht ganz unausführbar, mit Gefahr, aber auch mit grossem Nutzen, nicht sowohl für mich als für England, und ich darf sagen für die Menschheit, verbunden ist.» (Brief an die Eltern im Februar 1808)

Mit diesen Worten beschrieb Burckhardt der Familie in der Heimat sein Vorhaben, den Handelsweg zwischen Kairo und Timbuktu im Auftrag der britischen Forschungsgesellschaft African Association zu erkunden. Auf seine Reise bereitete er sich in Cambridge vor, wo er unter anderem Vorlesungen über Astronomie, Chemie, Botanik und sogar Medizin besuchte, um mögliche Krankheiten auf seiner Reise selbst behandeln zu können. Am wichtigsten war allerdings das Erlernen der arabischen Sprache. Schliesslich sollte er auf seiner Reise als islamischer Kaufmann auftreten, um nicht in Verdacht der Spionage zu geraten. Aus diesem Grund schrieb Burckhardt auf all seinen Reisen wann immer möglich seine Beobachtungen und seine geografischen Standortbestimmungen im Geheimen nieder. Im Jahr 1809 brach er in Richtung Aleppo auf und begann bereits auf seiner Zwischenstation auf Malta sich orientalistisch zu kleiden und sich Ibrahim ibn Abdallah zu nennen.

## Wartezeit gut genutzt

Burckhardt beschrieb nicht nur geologische Formationen und archäologische Stätten, sondern auch die Lebensweise und das Zusammenleben der verschiedenen Volksgruppen und Religionen, wobei ihn die Beduinen besonders faszinierten. Erst im Juni 1812 brach Burckhardt schliesslich in Richtung Kairo auf – den eigentlichen Ausgangspunkt seiner Forschungsreise – und stiess dabei als erster Europäer seit den Kreuzfahrern auf die Ruinenstadt Petra. In

# Stöbern im digitalen Basler Stadtbuch

Der Nachlass einer Fotografendynastie wird gesichert

**Ab sofort zeigt die BGZ regelmässig Text- und Bild-Trouvaillen aus dem Basler Stadtbuch, das seit Kurzem für jedermann und jedefrau online verfügbar ist. Weshalb nicht selber weiterstöbern? Hier ein Eintrag von 1991.**

Die Basler Chronik dokumentierte 1991 zwei wichtige Stationen bei der Sicherung des fotografischen Schatzes, den die Basler Fotografenfamilie Höflinger hinterlassen hat: Am 13. August 1991 ersuchte der Regierungsrat den Grossen Rat um die Mittel zum Ankauf des in vier Generationen seit etwa 1860 entstandenen Archivs, das rund 65 000 fotografische Dokumente umfasste. Der Grosse Rat gewährte vier Monate später den Kredit für das Staatsarchiv Basel-Stadt.

Das Foto zeigt das Stadthaus, aufgenommen von August Höflinger (1867–1939) an einem Sommermorgen des Jahres 1915. Das Gebäude ist seit 1875 Sitz der Bürgergemeinde der Stadt Basel, zuvor diente es als Posthaus und Sitz des Direktoriums der Kaufmannschaft. Im Vordergrund rechts sieht man den Bauplatz des Singerhauses am Marktplatz.

Mehr zu den Anfängen der Fotografie in Basel findet sich in dem Beitrag «Bilder aus der Stadt, Bilder für die Stadt» von 1991. Dieser und sämtliche anderen mehr als 3000 Stadtbuch-Artikel von 1879 bis heute und über 30 000 Chronik-Einträge seit 1882 sind seit Mai 2017 online verfügbar: [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch)

*Tilo Richter*

*CMS, Redaktor Basler Stadtbuch*



Kairo verzögerte sich seine Weiterreise, so dass er die Wartezeit für weitere Erkundungsreisen nutzte. Aus jener Zeit stammen auch seine Berichte über den grossen ägyptischen Tempel von Abu Simbel oder die Aufzeichnungen seiner Pilgerfahrt nach Mekka. Burckhardt starb am 15. Oktober 1817 in Kairo ohne sein eigentliches Forschungsvorhaben durchgeführt zu haben. Dennoch wurde er für seine Arbeiten und seine Wiederentdeckungen mehrfach gewürdigt.

## Reges Interesse am Scheich

Das Interesse an Burckhardts Person und seinem Lebenswerk ist in seiner Heimatstadt Basel ungebrochen. Davon zeugen

u. a. die Ausstellungen des Historischen Museums und des Antikenmuseums in den Jahren 2012/2013. Im Oktober 2017 findet ausserdem eine Tagung zum Leben und Werk des Orientforschenden an der Universität Basel statt, deren Beiträge ebenfalls im CMV publiziert werden.

Diesem grossen Interesse an Johann Ludwig Burckhardt trägt die überarbeitete und erweiterte, reich mit Bild- und Kartenmaterial illustrierte Publikation «Scheich Ibrahim» Rechnung. Sie zeichnet die Etappen seines Lebens, auch anhand persönlicher Zitate aus seinen Briefen, spannend nach.

*Jessica Jeker*

*Christoph Merian Verlag*

Historisches Museum Basel (Hg.)  
Gudrun Piller, Sabine Söll-Tauchert,  
Daniel Suter, Theresa Wollmann

### Scheich Ibrahim

Der Basler Kaufmannssohn Johann Ludwig Burckhardt (1784–1817) und seine Reisen durch den Orient

84 Seiten, 67 meist farbige Abbildungen, broschiert, 19 × 24 cm  
ISBN 978-3-85616-853-7  
Erscheint im Oktober, CHF 20.–

[www.merianverlag.ch](http://www.merianverlag.ch)

# Herzliche Gratulation zum erfolgreichen Lehrabschluss

## Lehrabschlüsse Bürgerspital Basel

### Geschäftsfeld Integration

#### Coiffeur

**Nadia Kessler**, Hilfskraft Coiffeur  
**Esra Kulaber**, Hilfskraft Coiffeur

#### Gärtnerei

**Philippe Gasser**, Hilfskraft Gärtnerei

#### Gastro

**Luana Baucina**, Hilfskraft Küche  
**Siham Frauchiger**, Restaurationsangestellte EBA  
**Naomi Lopez**, Köchin EFZ  
**Ramon Lopez**, Restaurationsangestellter EBA

#### Grafisches Zentrum

**Siri Dettwiler**, Polygräfin EFZ  
**Sandra Krähenbühl**, Polygräfin EFZ

#### Hauswirtschaftszentrum

**Yannick Delaquis**, Hilfskraft Hauswirtschaft

#### Industrielle Montage

**Nikolas Cipolla**, Mitarbeiter Montage  
**Salahadin Diyab**, Mitarbeiter Montage  
**Simon Winiker**, Mitarbeiter Montage

#### Mechanische Werkstatt

**Hakan Cenik**, Mechanikpraktiker EBA  
**Alessandro Jäckle**, Mechanikpraktiker EBA  
**Benjamin Weiss**, Polymechaniker EFZ

#### Schreinerei

**Ilhan Kutgan**, Mitarbeiter Schreinerei  
**Josia Prüss**, Schreinerpraktiker EBA  
**Sascha Vogler**, Schreiner EFZ  
**Dominik Weber**, Schreinerpraktiker EBA

#### Technischer Dienst

**Noemi Abt**, Fachfrau Betriebsunterhalt EFZ  
**Salvatore Condoluci**, Unterhaltspraktiker EBA  
**Malcolm Künzle**, Unterhaltspraktiker EBA

#### Transform

**Julien Leon Zirkenbach**, Malerpraktiker EBA

#### Versandhandel

**Ramon Dietrich**, Logistiker EBA  
**Eileen D'Agosta**, Logistikerin EBA  
**Ronaldo Känzig**, Mitarbeiter Logistik  
**Görkem Koc**, Hilfskraft Logistik

**Dominique Kohli**, Logistiker EBA  
**Diego Perez**, Logistiker EBA  
**Fabio Schraner**, Logistiker EBA  
**Thanyaphong Zimmermann**, Logistiker EBA  
**Jasmin Zingg**, Logistikerin EBA

#### Wohnhaus @home

**Massimo Massoletti**, Fachmann Betreuung EFZ

#### Wohnhaus Alemannengasse

**Céline Bloch**, Bachelor Soziale Arbeit FH

#### Wohnhaus Lindenhof

**Martin Gschwind**, Sozialpädagoge HF  
**Marieke Kubach**, Fachfrau Betreuung EFZ

#### Spittelhof

**Sian Cecere**, Sozialpädagogin HF  
**Andrin Schneider**, Fachmann Betreuung EFZ

### Geschäftsfeld Betreuung Betagte

#### Alterszentrum am Bruderholz

**Christine Gessier**, Nachholbildung Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Lilly Manger**, Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Raissa Maompi**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA  
**Sandra Wenzin**, Nachholbildung Fachfrau Betreuung EFZ  
**Bleona Xhemshiti**, Fachfrau Gesundheit EFZ

## Neue Lernende Bürgerspital Basel

### Geschäftsfeld Integration

#### Coiffeur

**Linda Tove Blaser**, Coiffeuse EFZ  
**Celine Sonderegger**, Coiffeuse EFZ  
**Sabrina Waldmann**, Coiffeuse EBA

#### Gärtnerei

**Stefan Pfister**, Gärtner EBA

#### Gastro

**Sandro Aleksic**, Mitarbeiter Küche  
**Nejat Abdurahman Tiku**, Hilfskraft Küche  
**Manuel Bruderer**, Koch EFZ  
**Valeria Catanzaro**, Restaurationsangestellte EBA

#### Alterszentrum am Burgfelderhof

**Hüseyin Dagdeviren**, Assistent Gesundheit und Soziales EBA  
**Yasmin Kohler**, Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Bojana Rodic**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA  
**Zlatica Zitnan**, Nachholbildung Fachfrau Gesundheit EFZ

#### Alterszentrum Weiherweg

**Gülfidan Camak**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA  
**Tamara Strösslin**, Nachholbildung Fachfrau Gesundheit EFZ

#### Alterszentrum zum Lamm

**Berivan Elmali**, Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Kelsang Phechungsang**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

### Geschäftsfeld Medizinische Rehabilitation

#### Reha Chrischona

**Ezgi Karaburun**, Fachfrau Gesundheit EFZ

### Geschäftsfeld Service-Center

#### Kaufmännischer Bereich

**Marcus Rutschmann**, Nachholbildung Büroassistent EBA  
**Dominic Schäublin**, Büroassistent EBA  
**Jana Wyss**, Büroassistentin EBA

#### Cady Embalo

**Nicolas Jenny**, Koch EFZ  
**Fabian Osagie**, Hilfskraft Küche  
**Erkan Pamuk**, Restaurationsangestellter EBA  
**Gian-Luca Schultheiss**, Küchenangestellter EBA  
**Kai Seglias**, Küchenangestellter EBA  
**Nikolas Trajanovski**, Hilfskraft Service

#### Grafisches Zentrum

**Danny Barros da Silva**, Printmedienpraktiker EBA  
**Marco Erismann**, Printmedienpraktiker EBA  
**Paula Moesch**, Polygräfin EFZ  
**Igor Popovic**, Drucktechnologe EFZ

**Anna Soti**, Interactive Mediadesign EFZ  
**Sven Schluchter**, Polygraf EFZ  
**Luc Remo Schrader**, Drucktechnologie EFZ  
**Fabian Zihler**, Printmedienpraktiker EBA

#### Hauswirtschaftszentrum

**Leony Somea Barlogis**, Hilfskraft Hauswirtschaft  
**Rajiv Gfeller**, Mitarbeiter Hauswirtschaft  
**Isabelle Leuthardt**, Hauswirtschaftspraktikerin EBA  
**Eleonoré Emilie Ondoua**, Mitarbeiterin Hauswirtschaft  
**Shatursa Satgurunathan**, Hauswirtschaftspraktikerin EBA  
**Sinthuja Thiruchelvam**, Hauswirtschaftspraktikerin EBA

#### Industrielle Montage

**Serhat Cimendag**, Mitarbeiter Montage  
**Durim Ibrahim**, Mitarbeiter Montage  
**Ferdinand Löffler**, Mitarbeiter Montage  
**Adrian Meier**, Mitarbeiter Montage  
**Jano Manganiello**, Mitarbeiter Montage

#### Mechanische Werkstatt

**Bilel Frigui**, Mechanikpraktiker EBA  
**Nicola Lesic**, Polymechaniker EFZ  
**Nexhat Hyseni**, Mechanikpraktiker EBA  
**Ladsakan Srikanthan**, Mechanikpraktiker EBA  
**Marcel Stöcklin**, Produktionsmechaniker EFZ  
**Koray Yildiz**, Produktionsmechaniker EFZ

#### Schreinerei

**Frederic Lucas Raymo Fuhrer**, Schreiner EBA  
**Manuel Gubser**, Schreiner EFZ  
**Max Kribbe Ferdinand**, Schreiner EFZ  
**Joël Weber**, Hilfskraft Schreinerei  
**Dominik Weber**, Schreiner EFZ

#### Transform

**Marco Bormolini**, Maler EFZ

#### Versandhandel

**Fuad Berisha**, Hilfskraft Logistik  
**Chrystian Domagala**, Hilfskraft Logistik  
**Fabian Jungkind**, Logistiker EFZ  
**Michael Kühni**, Logistiker EFZ  
**Yanick Hug**, Logistiker EBA  
**Ronaldo Känzig**, Mitarbeiter Logistik

#### Wohnhaus @home

**Selina Fluri**, Fachfrau Betreuung EFZ

#### Wohnhaus Alemannengasse

**Marlon Bonventre**, Bachelor Soziale Arbeit FH

#### Wohnhaus Austrasse

**Thierry Tschopp**, Bachelor Soziale Arbeit FH

#### Wohnhaus Claragraben

**Flor Rodriguez**, Fachfrau Betreuung EFZ

#### Wohnhaus Lindenhof

**Manuela Eberle**, Sozialpädagogin HF  
**Michael Flück**, Fachmann Betreuung EFZ

#### Wohnhaus Spalentor

**Sofia Riem**, Bachelor Soziale Arbeit FH

#### Spittelhof

**Laura Körkel**, Bachelor Soziale Arbeit FH  
**Tim Glasstetter**, Fachmann Betreuung EFZ

#### Geschäftsfeld Betreuung Betagte

#### Alterszentrum am Burgfelderhof

**Morena Chrigo**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA  
**Michele Haas**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA  
**Emanuela Hrincescu**, Fachfrau Gesundheit EFZ

**Lucia Lovric**, Fachfrau Gesundheit EFZ

#### Alterszentrum am Bruderholz

**Sarina Bertogliati**, Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Luna Brhane**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

#### Alterszentrum Falkenstein

**Luana Ferri**, Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Kohler Vanessa Laura**, Fachfrau Gesundheit EFZ

#### Alterszentrum zum Lamm

**Samira Castellano**, Fachfrau Gesundheit EFZ  
**Naiara Jimenez**, Assistentin Gesundheit und Soziales EBA

#### Geschäftsfeld Service-Center

#### Bau und Immobilien

**Robert Wroblewski**, Fachmann Betriebsunterhalt EFZ

#### Kaufmännischer Bereich

**Aurora Hasanaj Melina**, Büroassistentin EBA  
**Richner Andrea Coleen**, Büroassistentin EBA

## Studienabschlüsse Bürgerliches Waisenhaus

**Pingping Sheng**, Fachfrau Kinderbetreuung EFZ, Mittagstisch/Tagesstruktur  
**Nicola Gasparini**, HF Kindererziehung, Mittagstisch/Tagesstruktur

**Princess Joy Eberhard**, Köchin EFZ, Küche  
**Nadja Aeschlimann**, Bachelor of Arts in Sozialer Arbeit FH, JWG Sirius

## Neue Studierende Waisenhaus

**Vittorio Valle**, Fachperson Kinderbetreuung EFZ, Mittagstisch/Tagesstruktur  
**Yasin Aksu**, Koch EFZ, Küche  
**Catarina Guerreiro**, Kauffrau EFZ, Verwaltung

**Diego Peter**, Studierender Sozialpädagogik, JWG Sirius  
**Anja Reffgen**, Studierende Sozialpädagogik, AWG Wettstein

## Neuer Lernender Zentrale Dienste

**Felix Amman**, Forstwart EFZ, Forstbetrieb Bürgergemeinde

# Wahlen Vertretung Arbeitnehmende und Arbeitgeberin

Neue Beko für die Amtsperiode 2017–2023 gewählt

Im September endete die Legislaturperiode der Behörden der Bürgergemeinde der Stadt Basel. Gleichzeitig ging auch die Amtsdauer der vor sechs Jahren gewählten

Vertretungen der Arbeitnehmenden und der Arbeitgeberin der sozialpartnerschaftlichen Begutachtungskommission (Beko) zu Ende. Am 7. Juni 2017 fanden unter Aufsicht

des Präsidenten der Wahlkommission der BG die Neuwahlen der Mitglieder der Begutachtungskommission für die Amtsperiode 2017 bis 2023 statt.

## Wahl der Vertretung der Arbeitnehmenden

Anzahl versandte Wahlkuverts	805
Eingegangene Wahlkuverts	217
Ungültige Wahlzettel	3
Gültige Wahlzettel	214
davon leer	0
Die Stimmbeteiligung betrug 29.6 %	

### Gewählt sind

Monika Vögele	Leiterin Begleitete Arbeit, Bürgerspital	159 Stimmen
Urs Gämperle	Arbeitsagoge Berufliche Integration / ELA, Bürgerspital	153 Stimmen
Attila Velte	Teamleiter Wohngruppe Schoren, Bürgerliches Waisenhaus	134 Stimmen
Hans Sommer	Pflegefachmann, Alterszentrum Weiherweg, Bürgerspital	116 Stimmen

Erste Nachrückende ist mit 109 Stimmen Susanne Manz-Canonica, Leiterin Arztsekretariat Reha Chrischona, Bürgerspital.

## Wahl der Arbeitgeber-Vertretung

Durch den Bürgerrat wurden gewählt:

### Aus dem Bürgerspital

Daniel Kayser	Leiter SC Personal	bisher
Stephan Zbinden	Leiter Betreuung Betagte	bisher

### Aus dem Bürgerlichen Waisenhaus

Anita Hodel	Leiterin Services	bisher
-------------	-------------------	--------

### Aus den Zentralen Diensten

Petra Oppliger	Leiterin Betrieb ZD/Rechtsdienst	bisher
----------------	----------------------------------	--------



# BG-Rosinen



**Frische Spitze.** So jung war die Parlamentsspitze der Bürgergemeinde wohl noch nie: Der neu gewählte Präsident Sebastian Kölliker und die Statthalterin Marina Schai sind zusammen lediglich 65 Jahre alt. Beide sind denn auch in der Fotoausstellung in der Stadthaushalle zu sehen (Seiten 8/9).



**Weiter mit jung.** Weil der Weibel des Stadthaus, Markus König, nicht sämtliche Termine selber wahrnehmen kann, gibt es einen Ersatzweibel. Und wenn dieser ausfällt, wirft sich der «Stadthausbursche» Joshua Carceres (18) in die Weibelkluft. Die 100-jährigen Damen sind entzückt.



**Next Generation.** Die nächste Preisträger-Generation bringt das Bürgerliche Waisenhaus hervor: Hier das Siegerbild vom Cupcake-Wettbewerb, der als eine der vielen Disziplinen im Rahmen des bekannten und allseits beliebten Sommerfestivals ausgetragen wurde.

# Personal

## EINTRITTE

### Bürgerspital Integration

- Elfgang Adrian**  
Begleitetes Wohnen, 1.5.2017
- Mancosu Juan**  
Betriebe und Werkstätten, 1.6.2017
- Schaedler Michaela**  
Betriebe und Werkstätten, 1.6.2017
- Huber Markus**  
Betriebe und Werkstätten, 19.6.2017
- Tobler Janine**  
Betriebe und Werkstätten, 19.6.2017
- Schneider Andreas**  
Begleitetes Wohnen, 1.7.2017
- Suljadzic Dinko**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Carboni Quinto**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Diyab Salahadin**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Lieberherr Lucas**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Schäublin Martin**  
Berufliche Integration, 1.8.2017
- Gysin Nadir**  
Berufliche Integration, 1.8.2017
- Augsburger Alexandre Leontin**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017
- Draganovic Mirzeta**  
Begleitetes Wohnen, 1.9.2017
- Eberle Manuela**  
Begleitetes Wohnen, 1.9.2017
- Gisin Patrick**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017
- Koch Bettina**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017
- Kutgan Ilhan**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017
- Letic Milorad**  
Begleitete Arbeit, 1.9.2017
- Lörtscher Markus**  
Begleitetes Wohnen, 1.9.2017
- Ruckstuhl Samuel**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017
- Zaugg Tobias**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017

### Bürgerspital Reha Chrischona

- Conzelmann Martin**  
Arztdienst, 1.8.2017
- Kronig Renate**  
Arztdienst, 1.8.2017
- Kusturica Elma**  
Pflege, 1.9.2017

### Bürgerspital Betreuung Betagte

- Joray Jenny**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.6.2017
- Sabato Fabienne**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 1.6.2017
- Vrhovac Danka**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 6.6.2017
- Maghrebi Ali**  
Alterszentrum am Bruderholz, Pflege, 1.7.2017
- Nikol Brigitte**  
Alterszentrum zum Lamm, Alltagsgestaltung & Aktivierung, 1.7.2017

### Wülser Jeannine

- Alterszentrum Falkenstein, Alltagsgestaltung & Aktivierung, 1.7.2017
- Dietlin Marianne**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 17.7.2017
- Hunziker Gaby**  
Alterszentrum Falkenstein, Administration, 17.7.2017
- Aguilar Edwin**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 24.7.2017
- Akcakoca Ayse**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 1.8.2017
- Teklu Yonas**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.8.2017
- Barbosa Widmer Vitória Maria**  
Alterszentrum zum Lamm, Pflege, 14.8.2017
- Bürki Marcia**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 14.8.2017
- Birrer Marlis**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.9.2017
- Bumann Doris**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.9.2017
- Buntic-Falk Danica**  
Alterszentrum am Bruderholz, Administration, 1.9.2017
- Stebler Ursula**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.9.2017

### Bürgerspital alle SC und Direktion

- Meyer Nadine**  
Service-Center Personal, Entwicklung, 1.8.2017
- Hof Catherine**  
Direktion, 1.9.2017

### Bürgerliches Waisenhaus

- Funda Kader**  
Gastronomie, 24.5.2017
- Ak Kudret**  
Tagesstruktur/MT, 1.8.2017
- Aksu Yasin**  
Gastronomie, 1.8.2017
- Bühler Inga**  
Tagesstruktur/MT, 1.8.2017
- Guerreiro Catarina**  
Verwaltung, 1.8.2017
- Schärer Viviane**  
Tagesstruktur/MT, 1.8.2017
- Disler Lena**  
KWG Basilisk, 7.8.2017

### DIENTSJUBILÄEN 5 Jahre

- Bürgerspital Integration**
- Lejeune-Wessels Melanie**  
Begleitetes Wohnen, 1.6.2017
- Gashi Jehona**  
Begleitetes Wohnen, 4.6.2017
- Glaser Beatrice**  
Begleitetes Wohnen, 4.6.2017
- Arnold Victor**  
Betriebe und Werkstätten, 25.6.2017

### Käser Margrit

- Begleitete Arbeit, 1.7.2017
- Wermelinger Stephan**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Abächerli Samanta**  
Begleitete Arbeit, 16.7.2017
- Nann Claudia**  
Berufliche Integration, 16.7.2017
- Tremp Janine**  
Betriebe und Werkstätten, 16.7.2017
- Eich Deborah**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Hemmer Jan-Martin**  
Begleitetes Wohnen, 1.8.2017
- Zierbeck-Geissmann Jeannette**  
Begleitetes Wohnen, 1.8.2017
- Pedrer Francisco**  
Begleitetes Wohnen, 5.8.2017
- Bayon Maria Cristina**  
Begleitetes Wohnen, 6.8.2017
- Jan Michèle**  
Betriebe und Werkstätten, 13.8.2017
- Hellwig Frank**  
Wohnen Berufliche Integration, 1.9.2017
- Kempff Benjamin**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017
- Schwander Roger**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017

### Bürgerspital Reha Chrischona

- Biesinger Simon**  
Physiotherapie, 23.7.2017

### Bürgerspital Betreuung Betagte

- Rietschi Remo**  
Alterszentrum zum Lamm, Pflege, 1.7.2017
- Saenz Daniel**  
Alterszentrum am Bruderholz, Pflege, 1.7.2017
- Bühlmann Stephanie**  
Alterszentrum Burgfelderhof, 1.8.2017
- Grieder Nicole**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 1.8.2017
- Langenbacher Sandra**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.8.2017
- Martinez Angela**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 6.8.2017
- Spichtig Alexandra**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 1.9.2017
- Zumsteg Zettler Daniela**  
Alterszentrum Weiherweg, Hauswirtschaft, 1.9.2017

### Bürgerliches Waisenhaus

- Schnippering Susanne**  
JWG Orion, 1.7.2017
- Gnech Silvia**  
Tagesstruktur/MT, 20.7.2017
- Lachenmeier Mirjam**  
Pädagogik, 20.7.2017

### DIENTSJUBILÄEN 10 Jahre

- Bürgerspital Integration**
- Berger Thomas**  
Betriebe und Werkstätten, 1.6.2017

### Braun Felix

- Begleitetes Wohnen, 1.6.2017
- Erné-Merz Ursula**  
Betriebe und Werkstätten, 11.6.2017
- Frei Thierry**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Lauper Alain**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Hebel Claudia**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Jurisc Bojana**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Schopfer Bettina**  
Betriebe und Werkstätten, 1.7.2017
- Reigber Oliver**  
Begleitete Arbeit, 9.7.2017
- Wolf Andreas**  
Betriebe und Werkstätten, 23.7.2017
- Boz Adem**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Gasser Sabrina**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Gisi Simon**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Selimi Mustafa**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Sidler Janine**  
Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017
- Perren Melanie**  
Begleitete Arbeit, 5.8.2017
- Gerber Sylvia**  
Begleitete Arbeit, 7.8.2017
- Petitpierre André**  
Betriebe und Werkstätten, 13.08.2017
- Nussberger Tobias**  
Betriebe und Werkstätten, 14.8.2017
- Kocahal Alaittin**  
Betriebe und Werkstätten, 15.8.2017
- Berisha-Rexhepi Nexhimije**  
Betriebe und Werkstätten, 1.9.2017

### Bürgerspital Betreuung Betagte

- Milligan Michaela**  
Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 1.6.2017
- Frei Samantha**  
Alterszentrum Falkenstein, Pflege, 1.8.2017
- Mäder Corinne**  
Alterszentrum zum Lamm, Pflege, 1.8.2017
- Salathe Claudine Helga**  
Alterszentrum zum Lamm, Pflege, 1.8.2017

### Bürgerliches Waisenhaus

- Dokijanovic Sladana**  
Küche, 1.7.2017
- Hodel Anita**  
Geschäftsleitung, 1.8.2017
- Mehira Julia**  
Pädagogik, 1.8.2017

### DIENTSJUBILÄEN 15 Jahre

- Bürgerspital Integration**
- Buser Matthias**  
Betriebe und Werkstätten, 10.6.2017
- Woodtli Nicole**  
Betriebe und Werkstätten, 17.6.2017



**Finazzi Daniel**

Betriebe und Werkstätten, 1.8.2017

**Arena Daniela**

Berufliche Integration, 12.8.2017

**Marra-Gerber Maurizio**

Betriebe und Werkstätten, 12.8.2017

**Mühlemann Peter**

Betriebe und Werkstätten, 2.9.2017

**Bürgerspital Reha Chrischona**

**Walter Irina**

Pflege, 1.7.2017

**Seemann Ute**

Pflege, 2.9.2017

**Bürgerspital Betreuung Betagte**

**Niksic Sibela**

Alterszentrum Weiherweg, Pflege, 1.9.2017

**Bürgerliches Waisenhaus**

**Gherardi Heidi**

Küche, 1.8.2017

**Siebert Hilmar**

KWG Basilisk, 1.8.2017

**DIENSTJUBILÄEN 20 Jahre**

**Bürgerspital Integration**

**Olpe Bernhard**

Begleitetes Wohnen, 2.6.2017

**Hauger Yves**

Finanzen, 9.6.2017

**Jenzer Gabriela**

Begleitetes Wohnen, 27.7.2017

**Vidovic Ivica**

Betriebe und Werkstätten, 13.8.2017

**DIENSTJUBILÄEN 25 Jahre**

**Bürgerspital Betreuung Betagte**

**Gessier Christine**

Alterszentrum am Bruderholz, Pflege, 17.8.2017

**IMPRESSUM**

**Herausgeberin**

Bürgergemeinde der Stadt Basel

**Redaktionsteam**

Alexandra Hänggi (agi) und Yvette Oeschger (YO), Zentrale Dienste, Nicole Moser (NM), Bürgerspital Basel, Julia Mehira (JM), Bürgerliches Waisenhaus, Toni Schürmann (TS), Christoph Merian Stiftung

**Produktion**

Stefan Zingg

**Druck**

Bürgerspital Basel, Grafisches Zentrum

**Anschrift Redaktion**

Bürgergemeinde der Stadt Basel, Stadthausgasse 13, 4001 Basel, Telefon 061 269 96 23

**Copyright**

Bürgergemeinde der Stadt Basel

**DIENSTJUBILÄEN 30 Jahre**

**Bürgerspital Integration**

Gysin Berrisch Monica  
Begleitete Arbeit, 1.6.2017

**Frei Walter**

BEFAS, 1.7.2017

**Bürgerspital Betreuung Betagte**

**Djakovic Marija**

Alterszentrum Burgfelderhof, Pflege, 1.7.2017

**PENSIONIERUNGEN**

**Bürgerspital Betreuung Betagte**

**Widmer-Kasper Erika**

Alterszentrum am Bruderholz, 31.5.2017

**Graf Brigitte**

Alterszentrum Weiherweg, 30.6.2017

**Lüscher Liesbeth**

Alterszentrum zum Lamm, 30.6.2017

**DIPLOME / AUSBILDUNGEN**

**Bürgerspital Integration**

**Ameti Ruzica**

Betriebe und Werkstätten  
Fachfrau Hauswirtschaft EFZ

**Bürgerspital alle SC und Direktion**

**Wang Yan**

Service-Center Finanzen  
Dipl. Expertin in Rechnungslegung und Controlling

**25 Jahre Jubiläum**  
Samstag, 21. Oktober 2017  
13 – 17 Uhr  
Spittelhof  
Schulgasse 30  
4105 Biel-Benken

Das diesjährige, traditionelle Nuss- und Spägg-Ässe steht ganz im Zeichen des Jubiläums. Freuen Sie sich auf einen interessanten Rundgang, hausgemachte Köstlichkeiten und hofeigene Produkte frisch vom Feld, musikalische Unterhaltung sowie auf weitere spannende Attraktionen für Gross und Klein.

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

*Viel mehr als ein Spital.*

**Bürgerspital Basel**